

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

Das II. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

Berg

zigkait/nach angst/nach nott/der böß gait mit alln seinen schalckhaiten. die welt mit allen iren ansechtungen / vnnnd das flaisch mit allen seinen bößen naygungen / mügend ainen sollichen menschen nicht auffhalten / aber es ist ym alles nur ain jagen vnd ain treiben zu übersteygen alle bühel / vnd auff zu steigen auff den berg des herren. Aber die vylin der weltlichen menschen / die da vol seynd von dem mist der creatur / die bleiben also hangen vnd kleben an disen irdischen dingen. Sy geend auch zu kirchen vnnnd hörend das gores wort / das alles beschicht also außserlichen on alle götliche liebe / nur auß ainer gewonhait / oder darüb das sy es sehend andere menschen thün. Vnd dise mögend nimmer steigen auff den berg des herrn

**Zu dem anderen /
durch seinen Engel**

Die ander weiß dadurch got den menschen zeücht auß dem vnstat diser falschen weltlichen liebe. Dafs thüt er auch er wann durch seynen hailigen engel. Wann ayn yeder mensch hat aynen besondern engel den ym gott zu ainem hütter verlihen hatt. welcher enngel ist ayn einleüchtent liecht. Der ist er wann aynen menschen erleüchten / das ym seyne innwendige augen gleych etwas offen werdent / das er erkennen dz es ain lautere narrhait ist damit alle dise welt vmbgeet / vnd wie ain thorlich ding das ist / dafs man als vil grosser mü vnd arbeit legt / auß ain solich schnöd zergenglich ding das alles verschwint als der schade Vnnnd so sich aynes lang vnnnd vil selbs damit verwiß / so beleibt ym amderst nichts darvon / dann ayn

Das .ij. Capitel

straffende conscienz / vnnnd ain genadlose seel. Nun wen der mensch betrachtet daz es alles vnbeleiblich ist. Vnnnd übernacht stirbt er oder gar in ainer kurzñ zeit / den hebt er an / das alles zu verschmahñ vnd es für nichts schätzen / als es auch an ym selber ain lauter nüt ist. **Das rumb solt ym ain mensch seinen hailigen engel zu aller zeit gegenwürtig machen / vnnnd yn alwegen eerewann er zu aller stund gegenwürtig bey ym ist. Auch ist gott selber onn vnderlaß bey dem menschen / vnd sieht alle seine werck. Darumb solt kayn mensch wenn er allain ist / etwas thün / des er sich vor aynem andren menschen beschamen müste als wenig als ob alle menschen das sahend / vnnnd das zu eerewann seinem schöpfer vnd seinem hailigen engel Auch kömpf er wann ain mensch das zu / wenn er betrachtet den adel seiner seel / das yn gott nach der seelen also edel beschaffen hat. vnd yn gebildet nach der hailigen dreyhait / das er dise welt verschmächte / ob er schon wüßte das es vnzergenglich war. Dis kömmt auß aynem loblichen hailigen hochffart der seel / als dafs beschreibet Johannes Gerson Canzler von Paris / auß daz magificat.**

**Zu dem dritten durch
die menschen**

Die drit weiß in der got den menschen zeücht / das thüt er vnderweil durch andere menschen. Als wenn der mensch list oder betrachtet das leben der lieben hailigen / es sey das leyden der starcken marterer / oder die festigung vnnnd abprechung der saligen ainsidel / wann soliche ding bewegent offte ainen menschen Le /

dann ob er gleich an gott gedächte.
Wann es spricht Sanctus Grego-
rius. Es beschicht offte das ain men-
sche den schein der sonen sieht an ai-
nem berg/so er in nit möchte gesehē
in dem rad. Darumb bedarffest du
nit erschrecken/ob dir ertwann mer
annützig ist zu gedencen an die lie-
ben hailigen/wie/der vnd der hai-
lig/sich selb vnnnd alle irdische ding
vmb gottes willen veracht hatt/vn
solliche durchächtung vnd marter
vmb die liebe gottes geliten hatt.

Wann in ynen erglöset die gütig-
keit gotes/vnd das du nit möchtest
erkennen in dem herren/vnd dir zu-
schroff wär/dz betracht aber in sei-
nen lieben hailigen/Wann in ynen
hast du ainen widerschein/gott des
herren. Auch trifft got vnderwei-
len ainen menschen/durch das hai-
lig gotes wort/das der mensch hört
aus dem mund des predigers Dar-
umb sol der mensch das gotes wort
nit verachten. Auch ob er schon die
geschäfte künd vnd gelert wär/daz
er wüßt was er thün vnd lassen solt
nichts desterminder sol er das gott-
tes wort hören/darumb dafs er be-
weget werde das zu thün/dafs er
waisst das er es tün sol. Tu finde
man manchē menschen d da spricht
was ist es/das ich predig hör/wenn
ich von dem gotes wort kōm/so hab
ich es alles vergessen/das lasse dich
nit bekümmern/es ligt nichts dar-
an/wann es ist nit not/das du das
gottes wort alle zeit tragest in dem
haubt/sonder trag es in den hendē
mit den werken. Davon hört ain ex-
empel vonn ainem iungen brüder/
der kam zu ainem altuater vnnnd spr-
ach. Lieber vatter ich gang offte
zu den vättern in der wüsti/vnd be-
ger von inen leer vn vnder weisung
Aber wenn ich wider von yn kōm/

so hab ich es alles ver gessen. Der
altuater antwort ym vnd sprach.
Es stond dort zwen züber/nym den
ainen vn trag yn zu dem bach/vnd
wäsch yn sauber/Der iung brüder
was dem altuater gehorsam/vnnnd
thet als er yn gehaisst hett/Dar-
nach bracht er dem altuater den zu-
ber wider. Do sprach der altuater
wäsch yn noch bas/vnnnd geuß das
wasser wider darauß/das thet der
iung brüder/vnnnd feget den zuber
sauber/darnach schut er das wass-
ser alles darauß/vnnnd brachte yn
dem altuater. Do sprach der alt-
zu dem brüder/Welcher zuber vn-
der den zwaien ist der seübrer. Der
iunger antwortet/Vatter der den
ich gewaschen hab/der ist wol schö-
ner/dann der annder/Do sprach
der altuater zu ym. Nun hast du
doch dafs wasser alles herauß goss-
sen/vnd ist kein wasser mer darinn
Also solde du dich auch nicht lassen
betrüben/das du die leer der altua-
ter nit in der gedächtnus behaldren
kannst/Wann als diser zuber ray-
ner ist/den du gewaschen hast/dan-
der annder/wiewol kein wasser mer
darinn ist/Also würt auch dein seel
rainer vnd klarer/so du offte hörest
das wort gottes. Wann das got-
tes wort rayniget vonn den sünden
Das ist wider die menschen/die
also vil wüßten zu sagen vonn dem
wort gottes/wiewol es gütt ist/wa-
man die übung dabey hat/alle baie-
den zusamen. Aber wa du sy bay-
de nicht haben magst/So ist vil
besser/du habest das gottes wort in
übung der werck/dann allayn in
den wortten Wann die wort bring-
end wenig oder gar kays frucht ont-
die wercke. Darumb sol ayne yeg-
licher chrissten mensch gestiffen sein
offte vnnnd vil zuhören/das göttlich

Berg

wort / wann der mensch würdt offte
da durch gezogen / auß der lachenn
vnd auß dem vnflar der sünden.

**Zu dem vierden /
durch güthar.**

Die vierd weiß in deren got die
menschen zücht / dass beschicht vn-
derweilen / durch zeitliches glück.
also das er yn gibt gesuntheit. schön-
ne. zeitliches güte vnd andre solliche
gaben. Nun die selben menschen
seind aynes als sanfftem herzens /
weñ sy sehent daz in got als vil güte
hait beweiset / vnd yn als vil gaben
vnd gnadē gibe / so sind sy so vil de-
ster mer geflissen im zu dienen. Das
seind sy schön oder hübschayt / des
seind sy ym danckbar / wann sy be-
kennen wol das sy nit darüb hübsch
vnd zierlich seind / das sy der welt
vnd flayschlichen lüsten vnderwor-
ffen sein sollen / aber sy opferend die
vnserm herren. Haben sy gesuntheit
hait / des sind sy im danckbar / dar-
umb / das sy aber dester geschickter
sind im zu dienen / vñ durch krank-
hait nit gehinderet werden / ir hertz
auffzu got zukeren. Haben sy dan
vill zeitlicher güter / so seind sy von
herzen fro / daz sy ain armen men-
schen ir almüßen sollend mittailen.
vnd thund das auß ainem sanfftem
gütwilligen herzen. Die menschen
habent hie himelreich vnd werden
das auch dort ewiglichen besitzen.
Sy seind got zu allen zeiten danck-
bar / gleich als wol vmb die klainen
gaben vnd güthaten / als vmb die
grossen wann sy schätz nit die gab
dass sy an ir selber klain ist / aber sy
erkennen wer der ist / von dem sy sol-
liche güthar empfangend / der men-
schen ainer ist got erwā mer dank-
bar vmb ain apffel oder ayn ander

Das .ii. Capitel

sollich klain ding / dann ain andrer
vndankbarer mensch / vmb hundert
taussent gulden. **A**in sollicher
mensch ist gewesen der job. von dem
geschriben steet / das er was ainsal-
tig / gerecht vnd fürchtet got / vnd
sein geleych was nit auff dem gan-
zen erdrich. die gezüctus gab im
got / des gezüctus nit falen mag.
der het syben sün vnd drey töchter-
ren / vnd vil kamelhyere / auch vil
schöff / ochsen / esel vnd vil gesunds
vnd aines tages kameh die kinder
gottes / das sy stünden vor dem her-
ren / vnd es erschyne auch vnder yn
Sathan der böß gaist / vñ der herre
sprach zu Sathan. **W**anna kumst
du? **E**r antwurt / ich hab vmbgan-
gen das erdrich / vnd hab es durch
gangen. **D**o sprach got zu im. **H**ast
du nit gemerckt meinen knecht Job
das ym nit ist ain geleych vff der er-
de / ain ainsaltiger / gerechter man
vnd fürchtet got / vnd schaydet sich
von dem übel. **S**athan antwurt vñ
sprach fürchtet den Job vmb sunst
gott. **H**astu yn dann nit vmbgeben
vnd sein hauß / vnd alle sein habe /
durch den vmbkrais / vnd hast ge-
segnet den werken seiner hende / vnd
sein besitzung ist gewachsen vff der
erde. strek aber ain wenig dein han-
de / vnd rüt alle ding die er besitzet /
nur villeicht er gesegnet dir in dem
anlüt. **D**arumb der herre sprach zu
dem sathan / sich alle ding die er hat
sind in deiner hand. **A**llain strek nit
dein hand an im. **V**nd sathan gieng
auß von dem anlüt des herren /
er was nit trüg den Job zu durch-
ächtern / **V**nd an aynem tage / **D**o
die sün Job / vnd sein töchtern wa-
ren beyainander / **A**in bock kam zu
Job vñ verkunet im / wie die Sabeij
im hettē genomen / all sin ochsen vñ
esel / vñ die knecht er slagen mit dem

woffen / Vnd noch / do diser redet
 Do kam ain anderer vnd verkunt
 ym sprechend Das seir gottes syel
 von hymel vnd rüret die schoff vnd
 verzeret die kinder oder diener. Vñ
 auch noch do der redet / ayn ander
 kam vnd sprach Die chaldeer habñ
 hyngetriben die kámelthyer / vñnd
 haben dz gesund erschlagñ mit dem
 woffen. Vñ do der redt / secht ain
 ander gieng ein vñ sprach Do dein
 sün vnd tochteren aßen / vnd trunckñ
 den wein / in dem hauß ir es erst ge-
 bornen brüders / vñ ain gáher wind
 eylet gáchling von der gegennt der
 wüste / vnd schlug zusammen die vier
 wánd des hauses / es stelnider vnd
 betruckte deine kinder vnd sy seynd
 tod Do sprach job. nackend byn ich
 gangen von dem leib meiner müter
 nackend ker ich wider dahyn. Der
 herz hatt es geben / der herz hatt es
 genómen / als es gefiel dem herren /
 also ist es geschehen. vñ nam des her-
 ren sey gesegnet. In allen diesen
 dungen Job sündet nit in seinen les-
 zen / vñnd redet niches tolichs wi-
 der got. Diser mensch was gerecht
 in allen dungen. Als er got dem her-
 ren was angehangenn / in dem ge-
 lüek / also blib er auch vnbeweglich
 in der widerwertigkait / vnd saget
 danckbarckayt dem herren in allem
 dungen

Zum fünfften durch wi-
 derwertigkait.

Die fünfte weiß in d got die men-
 schen zeüchet von weltlicher liebe.
 Das thüt er durch widerwertigkait
 Also da ain mensch ist aines solichñ
 herten herzen / dz er sich nymermer
 zu got korte / wa es im alweg glück-
 lich gieng nach seynem fürnemen.
 aber wenn d herz kómpf / mit trieb-
 salikait vnd mit leiden / yetz an ern-
 den am güe / nun am leib. aller erst

ist der selb mēsch got antrüffen vmb
 hilff / den leernet er kómen. Wie ain
 betrogen ding es ist / vmb die welt-
 lich lieb Darub hebt er an sein hertz
 danō ab zuziehen. wān es ist ainem
 menschen ain starcke artzney / trieb
 salikait / wider weltliche lieb. Wān
 vnder vil hundert menschen / die der
 weltlichen liebe erdorent / kómmet
 kaum aines darzu / on außwendige
 leidñ Wān es spricht der leerer / der
 dise materi fürgibt. Es ist kain stór-
 kere hilff / die rechte wütz weltlich
 er liebe / gantz auß dem hertzen zu-
 zerrren / dan ain zimliche widerwer-
 tigkeit. Er spricht namlich / ain zim-
 liche widerwertigkait / dardurch
 dem menschen sein vernunft nit ge-
 schwócht würt / wān da ain mensch
 ain sollich leiden hatt / das ym seyn
 vernunft krenckt / vnd in gleich etz
 was entricht vnd raub machet / daz
 ist ym nit nütz. Aber ain leiden / das
 dem menschn sein vernunft nit nim-
 met vnd in doch treibet von der er-
 gözlichkeit die er sunst mainte zuha-
 ben in den zeitlichen dungen / das ist
 ainem menschen nutz vñ fürderlich
 außzulóschen die weltlich lieb / wān
 es spricht der Cantzellarus von pa-
 ris. Es ist vñmüglich das ain meis-
 sche müg ledig werden d weltlichen
 liebe on widerwertigkait vnd leydn
 es seyñ zñuallende oder angenóm-
 ne leiden / vnd wóllicher mensch nit
 von got geübt würt / durch zñual-
 lende leiden / der müß im selbs aigne
 leiden auf erweken in seynem hertzn
 also daz ain mensch herfür ziech die
 sünd die er verbracht hat / vñnd die
 in sich bilde vñnd großmach vor den
 augen seyner seel / Vñnd betrachte
 dazs er nicht wáyst / ob ym sy gott
 vergeben hab / oder vergeben wóll /
 vnd mache das swar in seinem her-
 zen / also das er sein gáist erbittere

Berg

vnd in ym beweg ainen schmerzen
der ym peynlich sey. vnd also mach
ainem zerriben gaist/der in jm selb-
er zerknüst vn̄ nidergeschlagū wer-
de/ wān on das mag er sunst nym-
er kumen/zū ainem gantzen v̄hreū-
ten weltlicher liebe. Es seind aber
etlich menschen in selber also zart/
das sy nit m̄gent yn selber etwas
peinliches antun/oder men wee be-
schehen lassen/sy w̄issend vil/vnnd
h̄rend vil predig/aber sy legend es
nit an ũbung/das seind die mensch-
en von denen Sant Pauls spricht.
Sy lernent ewiglich/vnd k̄ument
doch nym̄er in erkantnuß der war-
hait/vnd die menschen k̄ument ny-
mer auf den berg des her̄n. ¶ Das
ist gesagt von dem ersten b̄hel/den
ain mensch ũbersteigen muß/wil er
acht k̄umen auff den oberosten tayl
des berges/das ist zu ainer volk̄ū-
men liebe gots des herren/wān das
end/aines schowenden leben/ist die
volk̄ūmenhayt d̄ liebe/da ain men-
sch also durch die liebe in gott ver-
formet w̄irt. Aber das mag nit ge-
sein/er hab dann ũberstigen den er-
sten b̄hel ainer dem̄tign̄ peniten-
cie. Der stat vff anderst n̄ten/dān
auf ainem ũbenden leben. Nit nenn
ich das/ain ũbend leben so sich ain
mensch ũbt in weltlich̄n sachen/daz
h̄ist ain ũbender tode/vnd nit ain
leben/Aber daz̄ ist ayn ũbend le-
ben/wenn sich ain mensch ũber/in-
vassen.wachen.vnd in abp̄rechung
leiplicher l̄uffe/Also das sein herze
ganz er̄bt w̄irt/vnd das/vf ain-
em rechten grundr̄uwen/durch ain
vmbkeren seynes herzen/entlichen
darumb/das die weltlich̄ lieb in jm
ersterb/wān dz muß vor gon/oder
der mensch mag nym̄er k̄umen/zū
d̄ rechten volk̄ūmen liebe. ¶ Nym
ain gleichnuß/wenn aines zū dem

Das Erst Capitel

ersten ain f̄uer an will machen / so
geet an dem anfang ein fynsterer
rauch auff. Darnach geet d̄ rauch
vnd der flam̄ mit ainander auf / al-
le baide/ Aber zū dem d̄iten/er sch-
eint nit dann ain ganz gl̄wender
kol/vnd ist kayn rauch ũber al mer
da/aber der kol gl̄stet als ain gold
in ainem f̄uer. ¶ Nym ain anders
der ackerman w̄irft zū dem ersten
daz k̄ornlin in das erreich. In dem
anfang stirbt es. Darnach kompt
es auf. Aber zū dem d̄ritten wachst
es/vnnd bringt vil frucht. ¶ Wer
ains / Ain ackerman geet erwannt
aus vnd finde in ainem wald ainen
wylden apffelbaum / den reyset er
mit der wurzlen aus/ vnd pflantz
den in seinen baumgarten bey sey-
nem haus. in ain ḡtt erdereich/so
henckt er des ersten die bletter/vnd
w̄irt welck/aber darnach w̄irt er
ganz frysche vnnd bringt ḡtt s̄ß
frucht/vnd nit mer saur vnd bitter
obs/als er vor hatt geth̄n. ¶ Also
so ain mensche in seynem anfang
sich geradt von der welde zu keren/
warlich es geet zu dem ersten nichtz
auff dann rauch/was ist das / das
beschicht denn/wenn sich ain men-
sche von der welt soll brechen/vnnd
an will heben die welt verlassen/vn̄
sein hertz wil ersēubren von disen ir-
dischen d̄ingen. F̄urwar das kann
nit geschehen on schmerzen/Denn
geet ym der rauch in die augen/al-
so dz er außbricht m̄te wainen von
ainem ynnwendigen getrang. den
die natur zu dem ersten leyden muß.
darnach geet d̄ flam̄ mit dem rauch
auff/ das beschicht so der mensch d̄
welt ain wenig entwonet hat/sy ist
aber noch nit in ym erloschen/er ist
gottes trostes begeren/Es ist aber
die zeit noch nicht kommen das er
des befind. wān er ist dem zeitlichen

erost noch nit gar erdorret / darüb
bleibe er hungerig zwischen zwai-
tischen Der welt wil er nit. vñ göt-
lichen trost mag er nicht haben/
aber es geer der stam dennoch da-
mit auß / das ist / sy habend denocht
erwas ain ymmerliche sanfft vñ ain
stille mit ainer begirlichen liebe zu
got dem herin. Darnach bricht auß
das hell lauter feur daz ganz erglö-
stet / daz ist die recht volkumen liebe
Da salt ab alles vnwissen / vñ alle
dunkelheit / denen würt da geoffen-
baret d grund der hailigü geschrift
welcher grund / verborgen beleibet
den weltweisen / vnd allen denen die
da steend auß iren aignen auß sätzen
vnd weisen / aber er würt all ain ge-
offenbaret den demütigen vnd den
Klainen. ¶ Nun das kömmlin das ge-
worffen wirt in das erdrich / dazs
stirbt zum ersten Also müß ain men-
sche des ersten sterben aller aygner
weltlicher liebe / im grund / vnd nit
in ainem gedicht / mit ainer betrog-
nen weiß andt er bringe kain fruch-
te / wän es spricht d her. es sey dän
das / das waizen kömmlin fall in daz
ertrich vnd ersterb / sunst beleibt es
allain / stirbt es aber so bringet es
vil frucht. was beschicht aber / wän
das waizen kömmlin an d hilß etwas
erstoben ist / dannoch ist der kören
innwendig noch frisch vnd kömpt
herfür. Also ist auch ye ain mensch
außwendig erstoben an d hilß / das
ist / an außwendigem schein vñ wan-
del / aber innwendig kommet es noch
herfür / vnd ist noch vnerstoben in
dem gmüt / wän die weil du dein ge-
müt nit recht zu got kanst kören / als
so das etwas gleich ain gespött in
dir außsteet. wenn du dein hertz auß-
feren wilde / so bedarffest du nit ge-
dencken / dazs du zu diser volkumen
liebe kömen seyest. Wenn aber dein

hertz gerüwig vnd lödig wirt / vor
dem einbunnt der weltlichen lybe-
das es ganz abzer vñnd erstorben
ist / also das du nit mer lebst dir selb
sonder dem der da tod ist vmb dich /
denn bringestu erst frucht. ¶ Zum
dritten. wenn der bawman den wilden
baum auß ist reiten mit der wurzel
so ist er vast krachen / für war wiltu
in dein hertz außreiten den wilden
bom d weltlichü lieb / die also tief in
die natur gewurzlet hat / daz kanst
du nit leichtlich thun / es würt kra-
chen / es müß leiden darauß fallen.
vñnd wenn der baum schon in dazs
neüw erdrich gepflanzet würt den-
nocht würt er swelck. aber lasse dich
nit tauren / die frucht die darnach
kömpt / ist es alles wol vergeltü / du
solc nit gedennen das du die volkö-
menheit der liebe mügest erkiegen
vñ überkömen in ainem monat / od
in ainem jar / es tüt sein nit es müß
erarbeit vnd erstritten werden. ¶ In
darnach du genad hast / vñnd dich
übest / auch dein natur vñ complexi-
on ist / darnach magst du ee / lenger
oder herter / vnd villeicht nimmer
dazu kömen. Aber wenn der baum
nun des neüwen erdrichs gewont
hate / vnd wider eingewurzelt ist in
das güet erdrich / denn bringt er sü-
sse frucht. Darüb wenn du nun bist
eingepflanzet in ain neüwes erd-
trich / also das du bist eingepflanzet
mit ainer neüwen lieb / den bringest
du die aller süssest frucht / Aber die
alt lieb müß ye vor auß Wän es spr-
icht Sanctus Augustinus. Geüß
auß / dz du mügest eingegossen wer-
den / als ob er sprach / Geüß auß die
alt weltlich liebe / auß dazs du mü-
gest eingegossen werden mitt ayner
neüwen götlichen liebe.

Berg

Von dem anderen büchel / der da
haisset ainikeit vnd stille.

Wenn nun d men
sche den erstn bü
chel / amer demü
tigm penitencz
überstyggen hat /
wie vor gesagett
ist . denn mag er

steigen auff den andren büchel / der
haisset ainikeit / oder ain ainiges
leben. Vnd das ist kainem menschn
zu raten / das er sich desselben vnd
stand / er hab dann an dem anfang
den ersten büchel vnd dornigen weg
durchringn / es sey dan vnderwei
len so er beeten will vnnnd sein herze
auff zu got will keren / denn mag er
sich ain zeit abschaiden von andren
menschen / man list wol von etlichn
die in irer blienden iugent / ain ain
sidel leben an sich genömen haben .
Als sanctus Johannes baptista vn
sanctus Benedictus . Vnnnd etlich
ander ainidel. das ist aber kainem
zu radten. sy haben es gehebt / auß
einsprechung des hailigen gaystes.
wir sollen vns des meer verwunde
ren dann yn darinn nachuolgen.

Wenn aber ain mensch / den ersten
herzen weg gegangen ist / vnnnd yn
durchbrochen hatt mit strenger üb
ung Also daz er nu nit mer so swar
lich angeochten würt von den sün
den als vor / Es steend wol ansch
tung in ym auff / es sey tragkait ob
ander laster / sy sind ym aber leichte
worden / auß zu treyben vnnnd mag
sy on herten streit überwündn / den
mag er sich geben zu steigen vff den
andern büchel der ainikeit / oder ain
ainidel leben zu füren . Vnnnd diser
büchel ist nicht anders dan ain stils
le abgeschaidenhayt des gemütes /
vnd och des leibes . Aber die erst in

Das drit Capitel

erlich abgeschaidenheit / ist die tref
fenlichest / vnd die außser dienet zu
der ynnern.

Von inderlicher abgeschaidenheit
Nun merck / die inner abgeschai
denheit ist / dz ain mensch muß auß
schlahen alle weltliche vnd mensche
liche sorgfeligkait / vnnnd sein herze
abziehen von allen vnnutzen vnnnd
schödllichen gedanken **D**u findest
ainem menschen / wiewol d von auß
nen mit dem leib allain ist / vnd nie
mandt bey ym hatt / aber er mache
sich selb also angsthaftig / mit sey
nen gedanken / yetz hebt er an zu ge
dencken . was ym da vnnnd dort von
andren menschen widerfaren sey .
Den setz er ym für / sich zu rechen
das sind gedencck des zorns . Er wan
gedenckt er / wie er vil zeitliche gü
tes überkömen vnd gewinnen müg
das seind gedencck des geizes . Vnnnd
weilen machet er im selbs ain rech
nung / durch was weis vnd weg er
zu den eeren oder würdikait kömen
möcht / das ist hochfart . Darnach
betrachtet er was er essen vn trinkn
wöll . das ist frashait . Vn dis hais
send schödllich gedencck / wann sy lai
tend zu dem tod Wiewol ain solich
er mensch allayn ist mit dem leibe /
dennocht hatt er nit die stille vn ab
geschaidenheit des gemütes / er ist
gantz vnruwig vnd vngestüme . vn
machet sich selber vnderweil ganz
entricht . **D**ie vnnutzen gedenccke
seind / das ain mensch mit seinen ge
dencken / salt yetz auff das / den auf
ihenes / denn bawt er schloß vn stöc
vnd gedencck / war er da oder dort /
so wolt er dis oder ihenes tün / vnd
also verwüst vnd zerströwt sich der
selb mensch / mit den vnnutzen ge
dencken / da nimer nichts auß würt
vnd nyemmandt nüz seind . **A**b
er ain mensche der seyn herze hatt